

Liebe Mama!

Ich habe Deinen lieben, lieben Brief mit großen Freuden, Deine 20 Gulden, welche Du irriger Weise 40 Mark nennst, mit größtem Misbehagen empfunden. Du hast also wirklich meine lange Auseinandersetzung nicht ruhig und unparteiisch durchgelesen, oder hat Professor Löblich darin geredet mit seinem unbegreiflichen Kriticismus? Du mußt ja doch einsehen, daß das Krz-Verhältniß ohne allen Grund zu Liebe thun bei uns einmal anhören muß. - Ich thue Dir ja alles gern, und was thäte ich nicht gern für Dich alles; nur nichts absolut Unnütziges und mir nicht nur nichts Nützliches sondern sogar Schädliches will ich nicht thun. - Ich bitte Dich, lies nochmals den ganzen Absatz über Reinecke in meinem letzten Briefe an Dich durch, wenn Du ihn nicht schon

- wie ich fürchte - wieder die
Emma Schlegel geschickt hast!
Denke darüber ruhig nach! - Ich
würfte wahrhaftig nicht, was ich bei
Leinecke machte! - Einmal muss
ja der Mensch ~~einmal~~ anflören als
Schüler von Lehramt zu brühen, ich habe
ja ohnedies schon 2 Lehrer (und was
für ausgezeichnete Lehrer!) gehabt; glaubst
du, dass das ein Künstler je gethan
hat, es ist geradezu um die Zeit dazu
schade; jetzt brüte ich schon bei Buva
Uhl, Mortier de Fontaine, Remy, Krejčí!
Wenn ich mir wüßte, was ich bei Leinecke
lernen soll! - Sage mir unser was! - Sei
nicht böse darüber, es ist eben meine
rolle Übersetzung, die ich hier nier
beschreibe! - Und wie schade ist uns
das hinausgeworfene Geld! - Du glaubst
auch nicht, wie hinovelich mir das
wäre, es sind da so unzählige Sachen,
die mir büder Gelyenheit vollkommen



verdorben werden! Schreibe mir
aber nicht wieder: Ich thue Dir nichts
zu Liebe, ich bin ja doch kein Kind, und
werde es daher nicht etwa aus Widers-
spruchsgeist nicht thun! - Du kamst
Sich ja auch einmal irren! - Schau den
Kenburger an, der von Benny allein gebrüt,
und wieder mir einst versicherte, das Heiste
allein gebrüt hat! - Wie weit hat Dir
gebracht, er steht sozusagen auf der
Höhe der Compositiunstechnik, er hat
es eben aus sich gebrüt durch das viele
Arbeiten und Selbstkritisiren, wie Feilen.
Glaube mir, daß ich nicht absichtlich
etwas nicht lernen werde wollen, was
mir geboten wird, aber nur schablonen-
haft einen Lehrer nehmen, nur um
ihm zu haben, das will ich nicht! -
einen

Hier gesagt: lies nochmals den letzten Brief
von mir und denke dann darüber nach,
siehst Du, Du kannst das nicht verstehen,
weil Du ja den Stoff und die ganze Compos-
itiunstechnik absolut nicht kennst.

Emmas und Starckes Briefe sende
ich Dir zurück, nachdem ich sie
mit großem Interesse gelesen. - Starcke
hat mir thatsächlich erst einen Brief
(von 4 Seiten Länge) geschrieben.

Was sagte denn Hoff zu meiner
Entgegnung auf seine Kritik?

Soll ich doch vielleicht lieber nicht
turnen, da ich sonst meine Brust
für die Stellung zu sehr kräftige.

Lapa schickte mir ~~mir~~ ein Brief
von den Briefen, welche nicht speziell
an mich gerichtet waren, in dem,
in welchem Du ihm eigens bittest, mir
den Brief zu schicken!

Hier fragst Du merkwürdig! - Ob Dath-
mann "eine Geliebte Starckes" sei!

Erstens heißt sie Dathmann, nicht
Sathmann, zweitens ist sie Starckes
einzig Liebe schon seit vielen Jahren (ich glaube
seit 5 Jahren!) - Schreibe ihm ja nichts davon!
Ich kann Dir nichts Näheres - wie Du es
wünschst - über sie schreiben, da ich
sie ja nicht näher kenne. Sie ist
mir schon allein dadurch werth, daß

sie meines lieben Starcke Freundin
ist. - Sie war mit ihm zugleich in
Pestock engagirt als jugendliche Lieb-
haberin! - Schwarz angezogen war ich
ja ohne dieß bei Gernak in frische Hösche
habe ich auch genommen! -

Schreibe der Turner nichts von meiner
Kritik, ich will ihr sie gleich selbst schicken
wäre es eine Kritik werden, ich
konnte also nicht ohne Westers in die
abgeschmacktesten Lobhudeleien verfallen!
Habe aber, was möglich war, herangestrichen!
Das Weihnachten wird für mich heuer
französisch werden, Maschka haben mich
ganz auf das Herzlichste nach Prag einge-
laden, ich habe aber selbstverständlich
abgesagt. - Ihre wollten nun ich mit
Kupak bei mir allein Weihnachten feiern;
doch heute hat mich Fran & Melchior
(eine sehr liebe Frau!) dazu eingeladen!
Ja muß übrigens was Wichtiges da
hinterstecken! - Mer san nich so dumm!
So oft ich noch eine poëtische Phrase
in meine Briefe an Sie schrüb hast
Du sie mir noch immer corrigirt
(Cöthlin wieder wegen der „pauschenden Hüfe“ etc.)

Sap beim Saint-Lacins ~~Wachen~~ "Lasse
Macabre" falsche Quinten sind, ist schon
möglich; "falsche Quinten" ist überhaupt
kein correcter technischer Ausdruck,
es sind damit verminderte Quinten gemeint.
Das ist schon möglich! - Falsch klingen sie
jedemfalls! - Unästhetisch! - Auf Groppepops
Geburtstag vergab ich nicht! - Habe aber
noch keine Antwort!

Nun aber lebe wohl, beherrzige meine
Worte! - ~~Die~~ Kupfe trisikus tausendmal,
warum schreibt sie mir nie!

() Auch Gusti oft! -

Lebe wol!

Tausend innige
Kupfe von deinem
trauen Sohne



Richard Wagner

Leipzig, am 16. December 1874